

hohen Verhandlungen mit Italien, die durch den neuen französischen Botschafter in Rom, Herrn de Beaumarchais, ganz vorfristig eingeleitet worden sind. Vielfach ist Briand der Vorwurf gemacht worden: Er habe tatenlos zugehört, wie sich der italienisch-französische Konflikt zuspitzte und zu einer direkten Kriegsfahrt verdichtete. Heute weiß man: England stand auf der Gegenseite. Bei einer diplomatischen Besprechung hätte Frankreich notwendigerweise den Kürzeren gezogen. Umsonst wüßten englische und italienische Blätter immer wieder von einer bevorstehenden Zusammenkunft zwischen Briand und Mussolini zu berichten. Der schlaue Fuchs aus Cocherel wußte genau, daß die Stunde noch nicht geschlagen hatte. Erst mußte England zu Dankbarkeit verpflichtet, und das enge Band zwischen Italien und Spanien gelockert werden. Dies letztere geschah im Laufe der Tagereisungsverhandlungen, wobei Frankreich mit dem Hinweis auf die Gefahr eines Frühlingseinsatzes in Marokko großen Erfolg hatte. Die französische Politik verstand es von jeher ganz ausgezeichnet, sich die Jahreszeiten zu Bundesgenossen zu machen.

Über die wichtigen Besprechungen zwischen Briand-Berthelot, Combarain und den italienischen Bevollmächtigten in Genf läßt sich, von Paris aus gesehen, soviel sagen, daß Frankreich in den wesentlichen Fragen keinesfalls nachzugeben gewillt ist. Das Tangereprobe ist vor der Hand wenigstens beiseite geschoben, und Italien wird sich wohl überlassen müssen, die gemachten Zugeständnisse zurückzugeben. In der Sache ist man in Frankreich der Ansicht, bis an die äußersten Grenzen des Möglichen gegangen zu sein; wahrscheinlich kommt sie vorerst überhaupt nicht zur Sprache. In der Frage der faschistenfeindlichen Propaganda im Innern Frankreichs hat das Kabinett Poincaré Konzessionen gemacht, die praktisch in die Unterdrückung sämtlicher Oppositionsblätter auslaufen; mehr wird der Duce wohl schwerlich verlangen dürfen, da Poincaré vor den Wahlen die Parole der „Nationalen Einigkeit“ ausgehen will, und die gesamte bürgerliche Linke weiteren Zugeständnissen feindlich gegenübersteht. Es bleibt das Kernproblem: Tunis. In seiner Assimilierungspolitik will Frankreich nicht rütteln lassen. Höchstens kommen „provisorische Maßnahmen“ zugunsten der Italiener in Frage, die aber in den Augen Mussolinis nicht genügen. Zudem ist die Consulta seit Entschloffen, die Mandatsfrage diesmal aufzurollen, und es wird Frankreich schwer fallen, auf ein solches Ansuchen irgendwelche Antwort zu geben.

Selbst für den Fall, daß die geplante Mittelmeerkonferenz in Malaga oder sonstwo wirklich zustande kommt, wird man nicht mit einem Ausgleich des italienisch-französischen Gegensatzes rechnen können. Das hat

von seinem Beobachterposten aus England heute schon deutlich eingesehen: und eben aus dieser Erkenntnis heraus erfolgte die Ernennung von Sir William Tyrrell zum Botschafter in Paris. Ueber die Person des hervorragenden Politikers ist in der Weltpresse ausgiebig berichtet worden. Was England in diesem Augenblicke — und in den kommenden Jahren — not tut, das ist eine Art Zwingliedeerlassung des Foreign Office auf dem Kontinent: ein solches Amt ist nunmehr im aristokratischen Faubourg St. Honoré geschaffen. Sir Tyrrell ist der Statthalter Großbritanniens in Paris; danach war ein Diplomat gleichermaßen in der Lage, auf seinem Posten selbständige Politik zu treiben. Für England ist das Mittel-

meerproblem gegenwärtig von entscheidender Wichtigkeit. Berthelot und Briand sind Gegenspieler, die eine Kraft ersten Ranges verlangen. Solange der französische Franke am Rande des Abgrunds stand und der Währungsübergang die Kräfte der Nation in Anspannung brachte, gestaltete sich die englische Politik zu einem angenehmen Spiel: ein Wink, und Paris gehorchte. Das hat vor allem Poincaré wohl begriffen: die Rettung des Frankens erschien ihm wichtiger als jede außenpolitische Handlung. Das Wort ist heute so gut wie vollständig. In den gleichen Augenblicken läßt man die Parteien zieben in den Wahlkampf. Die große Politik beginnt.

Tagesbericht

Marshall Diaz †

Rom, 1. März.

Der Marschall Armando Diaz, der Oberbefehlshaber der italienischen Armee nach der Niederlage bei Karfreit, Mitglied des Senats, ehemaliger Kriegsminister und Generalissimus der italienischen Armee im Weltkrieg, ist gestern um 20.50 an Lungenentzündung gestorben.

Diaz wurde 1861 in Neapel geboren und beteiligte sich an der Tripolis-Expedition. Im Weltkrieg kommandierte er das 23. Armeekorps am Karfi, im November 1917 wurde er nach der Niederlage von Karfreit zum Nachfolger Cadornas ernannt. Ihm gelang es mit Hilfe der Franzosen und Engländer die letzte österreichisch-ungarische Nionzo-Offensive abzuschlagen. Nach der Auflösung der österreichisch-ungarischen Armee erhielt er den Titel eines „Siegers von Vittorio Veneto“. In Versailles vertrat Diaz Italien als Militärdeputierter. 1924 wurde er zum Kriegsminister ernannt, nach dem Antritt des Faschismus zog er sich aber aus dem öffentlichen Leben zurück.

Der Prozeß um Schloß Chambord

Der Gerichtshof von Orleans fällt gestern das Urteil im Prozeß um die Domäne Chambord, dem Prinz Sixtus von Bourbon-Parma im eigenen und im Namen von 18 anderen Erbberechtigten nach dem verstorbenen Herzog Robert von Parma gegen das französische Aker angeklagt hatte. Der französische Staat hatte bekanntlich Schloß Chambord, das nach dem Tode des Herzogs Robert von Parma dessen ältestem Sohne, dem Prinzen Elias, mit Beschluß des Wiener Hofmarschallamtes zugesprochen worden, im Jahre 1915 sequestriert, da Prinz Elias österreichischer Staatsbürger und somit feindlicher Ausländer war. Prinz Sixtus, der den Krieg in der belgi-

schen Armee mitmachte, strengte einen Prozeß gegen das französische Aker an, mit der Begründung, daß er erbberichtig und nicht als feindlicher Ausländer zu betrachten sei. Der Gerichtshof von Orleans hat die Klage des Prinzen Sixtus abgewiesen und erklärt, daß das Erkenntnis des Wiener Hofmarschallamtes vom Jahre 1909, demzufolge Prinz Elias der Erbe von Schloß Chambord ist, rechtsgültig und Prinz Elias als der alleinige Besitzer von Schloß und Domäne Chambord anzusehen sei. Im Sinne des Urteils ist natürlich auch die Beschlagnahme der Domäne, deren Wert auf 10 Millionen Goldfranken geschätzt wird, rechtskräftig und Schloß Chambord verbleibt im Besitz des französischen Staates. Beide Brüder Parma haben somit den Prozeß verloren.

Ein vernichtendes Urteil Frankreichs über das italienische Heer

Fast noch mehr als der „italienfeindliche Tag“ im österreichischen Parlamente und die Gefahr einer Aufröhlung der Südtiroler Frage vor dem Völkerbunde hat die faschistische Presse augenblicklich ein Aufheben in Aufruhr versetzt, in welchem der Militärkritiker der führenden Pariser Zeitung „Le Temps“ das italienische Heer als „Hanswurstaube“ bezeichnet und diese gewagte Behauptung auch eingehend begründet.

„Die Schwäche des italienischen Heeres liegt“, wie der Verfasser im „Temps“ erklärt, „hauptsächlich in den nationalen Gegenjahren seiner Formation; während beispielsweise zwischen Wallonen und Flamen keine wesentlichen Unterschiede bestehen, ist die grundlegende Verschiedenheit von Piemontesen und Venezianern geeignet, das einheitliche nationale Gepräge der italienischen Streitkräfte zu zerstören. Die einzige Schlacht“, fährt der Militärberichterstatler des „Temps“ fort, „welche das ita-

Der Amtsschimmel unter dem Hammer

Kürzlich erschien im Amtsblatt des Königreiches ein Versteigerungssedikt der Monopolverwaltung, worin dem P. T. Interessenten mitgeteilt wird, daß am 25. März d. J. eine Stute zur Feilbietung gelangt, die von den Fachleuten auf 500 Dinar taxiert werde. Die Versteigerung werde im Sinne des Staatsrechnungsgesetzes durchgeführt werden. Aber nun kommt das Tragikomische: Die Taxe für die dreimalige Einschaltung des erwähnten Edikts kostet 180 Dinar. Nun kann aber die Versteigerung im Sinne des Staatsrechnungsgesetzes nur im Beisein einer dreigliedrigen Kommission vorgenommen werden, die den Staat 300 Dinar kosten wird. In diesem Falle würde der Verkauf der Stute dem Staate bestenfalls 20 Dinar abwerfen. Es könnte sich aber auch begeben, daß die Versteigerung wiederholt wird. In diesem Falle müßte freilich der Staat auf jede Verkaufssumme verzichten und demjenigen, der gewillt wäre, die arme Stute auszuschrotten, eine besondere Prämie zahlen.

Ich bin überzeugt, alle Fiakergäule des Landes müßten ob dieser Tragikomik wuchern, wenn sie es mit ihrem tierischen Intellekt verstünden. Niemand würde dagegen protestieren, wenn es um den Amtsschimmel ginge und nicht um ein armes, sterbliches Rößlein. So aber wird der Amtsschimmel noch weiter an der Staatskrippe erhalten und das ist die größte Schweinerei!

Scarabaeus.

Italienische Heer im Weltkriege schlug, war die von Caporetto, deren Folgen das demoralisierte und aufgelöste Heer sogar auf jede weitere Verfolgung der imperialistischen Ziele Italiens verzichten ließen. Erst dem Faschismus gelang es, die italienische Armee von neuem zu sammeln und sie wieder für nationale und imperialistische Pläne zu begeistern. Dennoch ist es kaum wahrscheinlich, daß die schwere Krise bald in Vergeßlichkeit geraten wird. Nach dem (wie der „Temps“ ausdrücklich betont) in der Zusammenbrüche Oesterreichs sah sich Italien einem neuen Feinde gegenübergestellt: Jugoslawien, gegen welches sich heute die Offensivmaßnahmen der italienischen Streitkräfte richten, während gegen Frankreich die militärischen Vorbereitungen im Nordosten Defensiv-, im Süden in der Richtung auf Nizza dagegen gleichfalls Offensivcharakter tragen. In den letzten Monaten ist übrigens dort eine Verstärkung der Truppen zu verzeichnen.“

Wie peinlich dieses Urteil in Italien empfunden wird, beweist die Verlegenheit, mit

Mutter, bergib mir...

Familienroman von Käthe Hübner-Wehn.

Matt hob die Kranke die Hand und legte sie auf ihres Kindes Haupt. Flüsternd bewegte sie die Lippen dabei.

Gabriele fühlte, wie der Segen der Mutter sie gleich einer heiligen Offenbarung überflutete. Als sie nach einigen Sekunden wieder aufblickte, sahen der Mutter Augen starr geradewegs, ruhte noch immer deren Hand schwer auf ihrem Haupt. Aber kein Atemzug hob und senkte die Brust, die Lippen standen plötzlich still.

Gabriele schmeckte empör; mit zitternden Fingern riß sie an der Klingel, die zur Dienerin führte.

Diese, durch das erregte Läuten erschreckt, kam sofort hereingestürzt:

„Es geht doch der Frau Oberlandesgerichtsrat nicht schlecht —“ rief sie, und eilte auf leisen Sohlen ans Bett heran.

Gabriele krallte ihre Finger um den Arm der alten Dienerin. Entsetzt, irrend, die Angst sprach aus ihren Augen.

„Ich fürchte, meine Mutter ist tot“, hauchte sie, und ihre Zähne schlugen wie im Frost aufeinander. „Telephonieren Sie rasch dem Arzt.“

Als der Arzt eine Viertelstunde später

eintraf, konnte er nichts mehr tun, als den bereits eingetretenen Tod konstatieren.

Er drückte Gabriele, die in tränenlosem Schmerz neben dem Lager kniete, die Hand und sagte:

„Gönnen Sie Ihrer Mutter die ewige Ruhe. Sie hat viel gelitten in den letzten Wochen ihrer Krankheit.“

Die Trauerfeierlichkeiten waren vorüber. Viele Freunde und Bekannte von fern und nah waren zusammengeströmt, der allgemein beliebten Frau die letzte Ehre zu geben.

Sogar Doktor Knauer war von München herübergefahren, um Gabriele nahe zu sein zu können und aufzurichten in dieser schweren Stunde.

Als er ihr später allein im Empfangszimmer ihres Elternhauses gegenüberstand, sagte er, sie fest anblickend:

„Ich war gestern bei Ihrem Gatten. Er weigert sich, eine Ehecheidung einzugehen, er will Sie nicht freigeben. Alles Leid, das er Ihnen angetan, will er Ihnen doppelt und dreifach abtun, aber nur verlassen sollen Sie ihn nicht. Soll ich nun mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln ihn zwingen, Sie freizugeben, gnädige Frau, oder wollen Sie ihm verzeihen und doch wieder zu ihm zurückkehren?“

„Niemals“, rief Gabriele hart und wackeltrogia den schönen Gatt in den Raden.

„Ich schäme mich heute, daß es eine Zeit gab, wo ich meinen Stolz und meine Frauenwürde so demütigte und zu allem schwiegen und litt. Der Ekel, die Verachtung, die mich heute gegen meinen Gatten erfüllen, sind ebenso groß, wie damals meine Liebe.“

Die flackernde Angst, die aus Doktor Knauers Augen gebrochen war, während seiner eigenen Worte, ersah nun jäh, als er Gabriels Urteilspruch hörte. Und ohne daß er es selber wollte, schlug plötzlich die Blume der Hoffnung in seinem Herzen schüchtern die Augen auf.

Sollte am Ende doch —? Aber nein, es war ja töricht, jetzt schon daran zu denken.

Er wollte und durfte nicht immer wieder sich von Zukunftsträumen einsangen lassen, sobald er in Gabriels Nähe kam. Ganz stolz, ganz verschlossen wurde nun wieder sein Gesicht.

„Nun gut, gnädige Frau, ich werde in diesem Sinne handeln.“ Dann beugte er sich tief über Gabriels Hände und küßte sie. Ach Gott, dachte diese, während sie auf den gesenkten Männerkopf blickte, welcher glückliches, friedliches Leben wäre mir doch an der Seite dieses starken, treuen Menschen beschieden gewesen. Aber die Reue kommt zu spät.

Sie begleitete ihn noch bis an die Tür; mit traurigem, fast zärtlichem Blick umfiel sie seine hohe, kraftvolle Gestalt, ihr weiches, wehes Lächeln winkte ihm noch zu, dann trat sie hastig zurück.

Er nahm dieses Lächeln, nahm den weichen, zärtlichen Blick ihrer Augen und ließ fort wie einen Sonnenstrahl. Und diesen Sonnenstrahl verschloß er ganz tief in sein Herz und hütete ihn dort wie einen kostbaren Schatz.

Für Gabriele begann nun ein wohl einfaches, aber zufriedenes Leben. Sie fühlte sich wohl und geborgen in dem Hause, wo sie ihre Kindheit, ihre Jugend verlebte, wo sie jedes Stück an die geliebten Eltern erinnerte und jeder Winkel des Hauses ihr vertraut und heimlich war.

Wesentlich oder in Gesellschaft zeigte sich Gabriele fast nie. Denn obwohl die Menschen, die sie kannten, feinfühlig genug waren, nicht zu forschen und nicht zu drängen, um Näheres über ihr Leben zu erfahren, und obwohl sie nie mit einem Worte die Vergangenheit berührten, fühlte Gabriele doch aus allen Mienen und Gebärden die geheime Neugier, die Bewunderung und das Mißtrauen heraus. So blieb sie lieber allein, um sich keinen Enttäuschungen auszuliefern.

(Schluß folgt).

welcher die faschistische Presse diese Angriffe zu widerlegen versucht. Die ins Treffen geführten Einwände sind freilich für eine wirkliche Gegenargumentation völlig unzulänglich. Es wird in Frankreich gewiß nicht nur keinen Eindruck machen, sondern im Gegenteil die öffentliche Meinung in ihrem Urteil über die Schwäche des italienischen Heeres nur bestärken, wenn beispielsweise die „Tribuna“ und der „Popolo d'Italia“ vom 22. Februar in faschistischem Größenwahn behaupten, daß Italien den Sieg der Alliierten entschieden habe und daß die Alliierten den Weltkrieg verloren hätten, wenn das italienische Heer auch nur ein einziges Mal geschlagen worden wäre. Natürlich darf der legendäre Sieg von „Vittorio Veneto“ in der Reihe von Ruhmestaten des italienischen Heeres nicht unerwähnt bleiben. Im übrigen dienen die militärischen Maßnahmen an der französischen Grenze ebenso wie die Kriegsvorbereitungen gegen Jugoslawien (deren Zutreffen diesmal selbst von der meisterhaften und skrupellosen italienischen Dementierungskunst nicht bestritten wird) ausschließlich Zwecken nationaler Verteidigung, wie sie jeder Staat verfolgt, der über ein Kriegsministerium verfügt.

Vielleicht gelangt der Faschismus eines Tages zu der Feststellung, daß die Einrichtung eines Kriegsministeriums zum Krieges selbst verpflichtet.

Der Rest ist, wie die faschistischen Blätter stimmen ihre entzweiteten, aber nicht weniger verlogenen Kommentare schließen — Schweigen.

G. v. E.

Der Prozeß gegen den Mörder Jarosch

Ein Marburger vor dem Wiener Schwurgericht. — Onkel und Nefte.

Am Montag begann vor einem Wiener Schwurgericht der Prozeß gegen den am 13. Juni 1902 in Maribor geborenen Drogeriepraktikanten Hermann Jarosch und seinen Onkel Gottfried M a h, die angeklagt sind, am 31. Juli vorigen Jahres die Frau des Letzteren, Anna Mah, in ihrem Zudergeschäft auf der Schwelz erdrosselt und ihren Selbstmord vorgetäuscht zu haben. Eine nicht geringe Rolle spielt im Prozeß die Geliebte des Mah, eine gewisse Anna G o e h, die nach Aussage des Letzteren auf die Beseitigung ihrer Nebenbuhlerin hingearbeitet haben soll. Beide Angeklagte verteidigen sich sehr zerküßert.

Gestern wurden den Geschworenen folgende Fragen vorgelegt: für Jarosch und Gottfried M a h je eine Hauptfrage auf M a u r d und je eine Zulagefrage, ob der Mord mit besonderer Tücke begangen wurde. Für Gottfried Mah allein wurde noch eine Eventualfrage auf Anstiftung und eine Hauptfrage auf Veruntreuung gestellt. Für Anna G o e h lautet die Hauptfrage auf Vorschubleistung zum Mord, die Eventualfrage, ob es ihr maldlich gewesen wäre, ohne sich selbst oder eine ihrer Verwandten in Gefahr zu bringen, die Tat zu verhindern. Heute beginnen die Plaidoyers des Staatsanwaltes und der Verteidiger.

t. Ausgestaltung des Flugverkehrs Zagreb-Beograd. In einigen Tagen treffen zwei weitere „Voles“-Flugzeuge aus Paris ein und werden auf der kürzlich eröffneten Aislinglinie Zagreb-Beograd in Dienst gestellt werden, sodas nunmehr vier Apparate zur Verfügung stehen werden. Deshalb wird der Verkehr täglich zweimal in beiden Richtungen bereits demnächst aufgenommen werden, sodas in beiden Städten je in Flugzeug als Reserve dienen kann. Die Fahrpreise werden noch etwas ermäßigt werden, um den Flugverkehr zu heben, der allmählich zunimmt.

t. Die neuen Einwanderungsquoten der Vereinigten Staaten, die mit 1. Juli d. J. in Kraft treten, weisen gegenüber den bisherigen bei einigen Staaten eine Verminderung, bei anderen dagegen eine Erhöhung auf. Insgesamt wird die Zahl der Neueingewanderten auf jährlich 153.65 festgesetzt. In der diesbezüglichen Verfügung ist U s g o s l a w i e n nicht erwähnt, weshalb angenommen werden muß, daß für unser Königreich die bisherige Einwanderungsquote beibehalten bleibe. Gelehrte u. Künstler, die nach den Vereinigten Staaten kommen, werden in die Quote nicht eingerechnet.

t. Selbstmord eines Gendarmekorporals. Gestern um 7 Uhr früh wurde in Trbovlje

unweit der Separationsanlage neben dem Geleise die furchtbar zerstückelte Leiche eines Gendarmen gefunden. Die Gerichtskommission agnoszierte im Toten den 26-

jährigen Gendarmekorporal Anton K a v s e aus Trbovlje. Man weiß nicht, was den jungen Mann in den Tod getrieben hat.

Lokale Chronik

Maribor, den 1. März.

Das Gastspiel des Burgtheater-Ensembles

findet nun am 6. d. M. statt. Zur Auf-führung gelangt Karl S c h ö n h e r r s wichtiges Drama „Der Weibsteufler“ mit Frau Lotte Medelsky und den Herren Marz und Huber. Diese Namen bürgen für einen außerlesenen Kunstgenuß und mögen Sitzplätze bis Samstag, den 3. d. M. referiert werden.

Erhöhung der Bierpreise

Da der Kreistag von Maribor die Einhebung einer Bierumlage von 62 Para per Liter und einer Umlage auf den elektrischen Strom von 2 Para per Kilowattstunde beschlossen und das Finanzministerium diesen Beschluß bereits genehmigt hat, werden diese Umlagen vom heutigen Tage an eingehoben.

Die Brauereien sahen sich infolge Einführung dieser und anderer Kreisumlagen gezwungen, die Bierpreise um 18 Para per Liter zu erhöhen.

Um zur Entrichtung dieser neuen Umlagen teilweise auch die Konsumenten heranzuziehen und die Bierpreise in Slowenien soweit als möglich auszugleichen, beschloß der Vorstand der Gastwirte- und Kaffeeberggenossenschaft in Maribor in seiner gestrigen Sitzung, die Bierpreise in den öffentlichen Lokalen wie folgt zu erhöhen: ein Krügg auf Din 4.75, ein „Seidel“ auf Din 3.25 und eine Flasche Bier (1/2 Liter) auf Din 6.—. Diese Preise gelten ab 1. März d. J.

Gleichzeitig entfällt die Spielkartensteuer.

m. Ein interessanter Vortrag wird heute, D o n n e r s t a g, den 1. März, um 20 Uhr im Saale der „Zadrzina gospodarska banka“ vom Katholischen Kulturverband (Probovna zveza) veranstaltet. Am Vortragstisch erscheint der Sekretär der gleichen Korporation in Lubljana, Herr J o r, der über die Auswandererfrage und im Zusammenhang damit über das Leben und Treiben unserer Auswanderer in Amerika, Frankreich usw. sprechen wird. Schöne Bilder werden den Vortrag, dessen Besuch jedermann wärmstens zu empfehlen ist, begleiten.

m. Erhöhung der Kaffeehauspreise. Da mit 1. März L. J. die Verordnung über die Nachtsteuer in Kaffeehäusern und Nachtlokalen in Kraft tritt, haben sich die Kaffeehäuser geeinigt und, um den Gästen das unangenehme Einheben der Steuer zu ersparen, ein Abkommen getroffen, laut welchem sie die Steuer pauschal entrichten, dafür

aber mit den Preisen um ein Geringes in die Höhe gehen müssen.

m. Ein überaus rühriger Verein ist der Gesangsverein „Luna“ in Krzevina, der dieser Tage das Jubiläum seines fünfjährigen Bestandes feierte. Der Verein veranstaltete in diesen fünf Jahren nicht weniger als 26 Unterhaltungen und Konzerte und zahlreiche Ausflüge und pflegt unter der Leitung seines Chorwartes Herrn H o r v a t das Lied in beispielgebender Weise.

m. Unfall bei der Arbeit. Gestern nachmittags geriet der 17jährige, Bob mostom wohnhafte Wagnerlehrling Johann K o r p e r s a l während der Arbeit mit der rechten Hand so unglücklich in die Bandsäge, daß ihm ein Finger fast ganz abgetrennt wurde.

m. Eine moderne Villa als Treffer! Am 25. März wird in Lubljana die Verlosung der sogenannten „Stadion-Lotterie“ vorgenommen. Der Reingewinn dieser Lotterie ist nämlich zur Errichtung des modernsten Stadions in ganz Jugoslawien bestimmt. Den Haupttreffer bildet eine bereits errichtete, ganz moderne Villa und auch die übrigen Treffer sind recht wertvoll und begehrenswert. In Maribor sind die Lose an der Kasse der „Zadrzina gospodarska banka“ zum Preise von 10 Tolar erhältlich. Jedermann versuche sein Glück!

m. Kindertragödie. Wir berichteten vor einiger Zeit, daß von der hiesigen Polizei ein ungefähr achtzehnjähriger, taubstummer Knabe aufgegriffen worden ist, dessen Identität nicht eruiert werden konnte. Wie nun die eingeleiteten Erhebungen ergaben, stammt der Unglückliche aus Ponilva. Sein Vater ist schon gestorben und er, sowie seine elfjährige, ebenfalls taubstumme Schwester, haben einen Stiefvater. Wie die Nachbarn auslagen, war das Los der beiden Waisen kein erträgliches, da die beiden Bedauernswerten vernachlässigt wurden. Im Herbst 1926 begab sich nun der Junge auf die Arbeitsuche nach St. Lenart bei Laško, verschwand aber von seiner Arbeitsstelle und schlug sich teils so durch das Leben, um Almosen der Mitmenschen sein Dasein fristend, bis er hier in Maribor von der Polizei aufgegriffen wurde, die nun Sorge tragen wird, daß dem Unglücklichen sein Los gebessert wird.

m. An misshätige Herzen wenden sich der kranke Anwalde mit drei kleinen Kindern und die arme mittellose Frau mit mehreren Kindern mit der innigen Bitte um Zusend. Kleinerer Spenden.

m. Wetterbericht vom 1. März, 8 Uhr früh: Luftdruck 743.5, Feuchtigkeitsmesser —1, Barometerstand 750, Temperatur —1.5, Windrichtung SW, Bewölkung ganz, Nie-

Fürst Schenkowski +



berschlag Schnee. Keine wesentliche Aenderung des herrschenden Wetters.

* Dr. Rac, Zahnarzt, Mesandrova cesta 22, ordiniert wieder. 2666

A.: „Welche Schuhmarke ist die beste?“
B.: „Ich glaube, gar keine!“
A.: „Glauben heißt nichts wissen.“
B.: „Was glaubst aber Du?“
A.: „Ich glaube nichts, bin aber über-überzeugt, daß die Karo-Schuh!“

Heitere Ede

Das Merkmal.

In einem Seebadeorte kommt zum Polizeikommissar eine Frau gelaufen und jammert:

— Schon zwei Tage bleibt mein Mann aus! Man muß auf dem Meeresrand nachsuchen, vielleicht ist er ertrunken!

— Wird geschehen, hat er welche Merkmale?

— Jawohl, er stottert.

Logisch gefragt.

„Sag Vater, wenn dir der Fuß einschläft, träumst ihm da nur, daß er dich schmerzt — oder schmerzt er dich wirklich?“

Der Schlaumeier.

— Warum lachen Sie nicht: Die Waise, die der De... erzählt, sind doch vorzüglich!
— Den Kerl kann ich nicht leiden, ich lache nachher zu Hause!

Feuilleton

Der Schokolade-Automat

Von Rudolf Rubin.

Sie konnten sich nicht und liebten sich dennoch. Denn schon ein Jahr lang begegneten sie einander oft auf der Gasse und gerade so lange dauerte das zärtliche Spiel kummersprechender Blicke zwischen ihnen.

Manchmal erpähten sie sich schon von weitem und hielten lange Zwiegespräche miteinander, selbst über Straßenbreiten und Menschenhaufen hinweg, dann wieder kam es vor, daß sie einander erst im letzten Augenblick aus tiefem Stimm heraus gewahr wurden und da wurde es nur ein reich aufleuchtender warmer Blick, den sie im Vorüberhasten voneinander erhaschen konnten.

In der letzten Zeit aber hatten sie angefangen, sich zu suchen und ihre Begegnungen nicht mehr dem blinden Zufall zu überlassen. Um die gleiche Stunde trafen sie sich auf dem gleichen Platz und gingen — mit den Blicken grüßend — langsam aneinander vorbei.

Eingespinnen in einen alltäglichen

Pflichtenkreis war es der Frau nur schwer möglich, die genaue Zeit immer einzuhalten und so kam allmählich eine heiße Angeduld über sie.

Das anfängliche Rauchempfinden war einer leichten Abspannung und seelischen Müdigkeit gewichen.

Sollte das eigentlich immer so fortgehen mit den grüßenden, einander suchenden Blicken?

Ihre einzige Gelegenheit war ja nur die Straße, zugleich aber auch die unmöglichste, weil allergewöhnlichste. Sie ahnte, daß es ihm das Taktgefühl verbot, sie auf offener Straße einfach anzureden, wie eine Dirne.

Und sie, die Frau, konnte ihm auch nicht zu Hilfe kommen, wenn sie auch manchmal grübelte, wie sie es anstellen könnte.

„Eben stand sie an der Straßenbahn-Haltestelle und ihr schmaler Fuß klopfte nervös den Boden. Kam denn heute gar kein Wagen? Sie hatte nicht viel Zeit, mußte reich nach Hause und wollte doch die paar Minuten ausnützen. Neben ihr stand ein kleiner, bemähter Junge, die rotgefrorenen Hände in den Hosentaschen und härtete von einem Bein auf das andere, um sich warm zu machen.“

Da durchzuckte es sie plötzlich und eine Blutwelle stütete zu ihrem Herzen: quer über die Gasse kam er geschritten, ihr unbekannter! Ausleuchtend grüßten sie seine dunklen Augen durch das Zwiederglas.

Neben ihr der kleine Junge machte plötzlich eine Wendung hin zum Schokolade-Automaten, der an der Hausede hing. Sie beachtete ihn nicht weiter bis sie ihn heulen hörte. Er hatte ein Geldstück hineingeworfen und nun kam nichts heraus, so sehr er auch am Hebel zog und drehte. Da eilte sie voll Mitleid hinzu und wollte ihm helfen, aber sie sah es gleich, der Hebel war verbogen und es ließ sich nichts mehr machen. Dennoch mühte sie sich damit ab, bis plötzlich neben ihr eine Stimme sagte: „Do wird wohl so ein Kegel drangewesen sein und das Zeug zerbrochen haben!“ Und eine Hand leute sich prüfend neben ihre, aber der Blick aus dunklen Augen traf nicht den Automaten, der traf — sie.

Da lächelte sie schelmisch: „Ich glaube auch!“ und wie selbstverständlich blieben sie nun Seite an Seite, sprachen höflich vor allen möglichen Dingen, während in beiden Seelen der gleiche Gedanke jubilierte: „Gefegnet sei die Hand, die den Automaten zerbeult hat!“

Aus Ptuj

p. Die Beerdigung des neuen Bürgermeisters ist mit Ende der nächsten Woche zu erwarten.

p. Trauung. Dieser Tage wurde in Ptuj bei der hiesigen Spenglermeister Herr Andreas Frank mit Fräulein Hildegard Sima, Realitätenbesitzerstochter in Breg bei Ptuj, getraut. Als Trauzeugen fungierten die Herren Franz Korze, Cafetier in Ptuj, für den Bräutigam und Viktor Pesserl, Gastwirt in Ptuj, für die Braut. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

p. Aus dem Alerus. Der hiesige und in weiten Kreisen geachtete und geschätzte Domvikar Herr Ivan Cilenšek wurde nach Apače verlegt. Die Nachricht von dem bevorstehenden Abgange dieses Geistlichen hat in hiesigen Kreisen Bedauern ausgelöst.

p. Wenig Verständnis für Stadtverschönerung! Der ehemalige Bürgermeister der Stadt Ptuj Ferdinand Ratsch hat gegen Ende des vorigen Jahrhunderts vor der Minoritenkirche eine Reihe von Platanen (13 an der Zahl) anpflanzen lassen. Er hat damit für die Stadtverschönerung der nächsten Jahre in ganz besonderer Weise Sorge getroffen. Nun trifft uns aber wie ein Blitz am hellen Tage die betrübliche Nachricht, daß man bereits jeglichen Sinn für Stadtverschönerung verloren hat und nunmehr daran geht, diese Bäume umzuwerfen. Die stichhältigen Einsprüche unserer heimischen Naturfreunde sollen nichts genützt haben; von dem einmal gemachten Entschlusse, der wohl sehr bezeichnend ist, ließ man sich nicht abhalten.

p. Feueralarm. Unsere Freiwillige Feuerwehr wurde am Mittwoch gegen Abend zu einem Feuer in Breg bei Ptuj alarmiert. Am oberen Militärengpass war nämlich eine kleine alte Baracke in Brand geraten. Wegen der geringen Gefahr hatte es aber die Wehr nicht nötig, auszurücken.

p. Polizeichronik. Die letzten Tage zeitigten zwei Anzeigen wegen Trunkenheit, eine Anzeige wegen Uebertretung der Gewerbeordnung, drei Anzeigen wegen Uebertretung der Strafenordnung und je eine Anzeige wegen Diebstahls, Prostitution, mangelhafter Straßenbeleuchtung und Uebertretung der Sperrstunde.



Aus Celje

Pastor Fritz May †

Am Mittwoch, den 29. Feber früh verschied in Celje der evangelische Pfarrer i. R. Herr Fritz May, Ehrensenior der deutschen evangelischen Gemeinden in Slowenien. Der Verbliebene wurde am 16. April 1869 in Wien geboren. Nach Vollendung seiner Studien wirkte er als evangelischer Geistlicher in Budapest und Graz. Am 1. Mai 1900 trat er seine Stelle als evangelischer Pfarrer in Celje an, die er bis vor einigen Jahren bekleidete. Für den Bau der evangelischen Christuskirche hat er sich große Verdienste erworben. Durch seinen edlen Charakter, seine Güte und Zuvorkommenheit hat er sich überall Sympathien zu erwerben verstanden. Unter der Bevölkerung erlangte er sich allgemeiner Wertschätzung und Beliebtheit. Sein Sohn, Herr Gerhard May, wirkt seit einigen Jahren als evangelischer Pfarrer in Celje. Mit Herrn Pastor Fritz May schied eine marante, edle Persönlichkeit dahin, deren Andenken in Ehren bewahrt bleiben wird.

c. Trauung. Am Sonntag wurde Herr Michael Bahar, Uhrmachergehilfe in Celje, mit Fräulein Paula Bonano, Privatbeamtin in Celje, getraut. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. Stadtheater. Am Donnerstag, den 8.

d. M. findet die Aufführung des hiesigen Volksstückes „Der Wildschütz“ statt. In den Hauptrollen treten Fräulein Sonec sowie die Herren Pfeifer, Perc und Berberber auf.

c. Schwurgericht. Für die am Montag, den 5. d. M. beginnende Frühjahrstagung des Schwurgerichtes in Celje wurden folgende Verhandlungen ausgeschrieben: Montag, den 5. März Anton Spiler (Totschlag); Dienstag, den 6. März Johann und Franz Gaber (Diebstahl); Mittwoch, den 7. März Anton Potocnik (Brandlegung). Die Tagung wird diesmal nur drei Tage dauern.



Wechsel im Oberkommando der französischen Armee



Marschall Petain (rechts) tritt von seinem Posten als Oberkommandierender der französischen Armee zurück und wird voraussichtlich durch General Guillaumat links ersetzt werden.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Donnerstag, 1. März um 20 Uhr: „Der brave Soldat Schwejdt“. Ab. B. Kupone.

Freitag, 2. März: Geschlossen.

Samstag, 3. März um 20 Uhr: „Dreimäderlhaus“. Ab. C: Zum erstenmal in der Saison.

Sonntag, 4. März um 15 Uhr: „Manon“. Ermäßigte Preise. Kupone. Zum letzten Male. — Um 20 Uhr: „Der brave Soldat Schwejdt“. Kupone.

Stadtheater in Celje

Spielplan:

Donnerstag, den 8. März um 20 Uhr. „Der Wildschütz“. Erstaufführung.

Edith Lorand

hat gestern im „Union“-Saal unser Publikum mit ihrer unerhörten Virtuosität geblanzt. Der Name dieser ungarischen Geigerin darf wohl mit allem Recht in der Reihe der ersten europäischen Größen strahlen. Ein durchaus schwieriges Programm: Bivaldi, C. Goldmark, Granados, Kreisler, E. de Falla, Kreisler, Schubert-Kreisler, Friedmann, Hertzmann und J. Hubay. Die Künstlerin, die zu Beginn insofern Erklärung offensichtlich indisponiert schien, taute in der musikkundlichen Atmosphäre des Konzertsales auf und rief durch ihr brillantes, auf den letzten Stufen der Technik geradezu tänzelndes und absolut souveränes Spiel die Zuhörer mit Madar Wettergert in die Fänge der Musik (von der Firma Brandl zur Verfügung gestellt) mit musikalisch-intuitiver Hingabe eine feine Begleitung. Die Künstlerin erntete so stürmischen und lange anhaltenden Beifall, daß sie zum Schlusse zwei entscheidende Zugaben zu spielen sich gezwungen sah. Das gestrige Konzert war für Maribor ein musikalisches Ereignis im wahren Sinne des Wortes!

Ist die Mona Lisa echt?

—p. Paris, 23. Feber.

Es gab neuerdings wiederum eine große Aufregung bei den Verwaltern des Louvre-Museums. Ein hervorragender Kunstschaffverständiger, dessen Name nicht mitgeteilt wird, hatte an sie ein längeres Schreiben gerichtet, worin er an Hand von Beweisen Zweifel an der Echtheit der Mona Lisa erhob: das Meisterwerk da Vincis sei bei der letzten Italienreise geraubt worden, und das Bild, das der Journalist Bourcier nach einer sensationellen Jagd auffand, sei eine zu dem Zwecke von einem talentvollen Künstler gemalte Kopie dar. Da seit jener Klucht die Skeptiker eigentlich nie ganz verstummt waren — noch kürzlich meldete man aus Amerika, die echte Mona Lisa befinde sich in der Sammlung eines Militärdars — beschloß die Verwaltung des Louvre-Museums mit Einverständnis des Mi-

nisters Herriot, das Meisterwerk einmal gründlich zu untersuchen. In aller Heimlichkeit wurde es in das Laboratorium des Konservatoriums für Kunstgewerbe geschafft, wo es die Spezialisten Berne und Guiffrey einer Reihe von chemischen und physikalischen Proben unterwarf. Zu leicht wurde die geheimnisvoll lächelnde Frau den R-Strahlen ausgesetzt, und diesen unerbittlichen Kräften gelang es, das Alter der Dame zu bestimmen. Die Farbpigmente sind einwandfrei die zu Beginn des 16. Jahrhunderts gebräuchlichen; irgendein neueres Datum kommt also nicht in Frage. So behaupten wenigstens die kühnen Gelehrten. Aber ist es ihresgleichen gelungen, hinter die Schliche einer schönen und klugen Frau zu kommen?



Kino

BURG-KINO.

Ab Donnerstag kommen die zahlreichen Verehrer Diane Davis und Vladimir Gaidarov's auf ihre Rechnung in dem Film: „Die weiße Skavin“

Ein großartiges Drama aus dem Leben einer weißen Frau, die aus Liebe zu einem Schiffling in seinem Harem folgt und dort erkennt, daß sie eigentlich nur eine Skavin ist. Karneval in Nizza, Bilder von Aegypten, Syrien, der unermessliche Reichtum eines Maharadschahs usw. Ein äußerst spannender Inhalt verlegt den Zuschauer in atemlose Spannung, und wunderbare Naturaufnahmen finden das Entzücken der Beschauer. Das Spiel der beiden Hauptdarsteller ist hervorragend.

KINO „UNION“ (früher Bioskop).

Ab Donnerstag bis Sonntag gelangt der Tom-Mix-Film:

„Unter den Wölfen von Alaska“ zur Vorführung. Es ist dies ein äußerst spannendes Abenteuer in den ewigen Schnee- und Eisgebieten Alaskas, mit einer Fülle von herrlichen Naturaufnahmen. Wir sehen den Helben Tom-Mix im heimlichen Kampfe mit Wölfen und Banditen und folgen ihm auf einer lebensgefährlichen Wanderung durch Schnee und Eis. Die Tom-Mix-Filme bringen immer eine angenehme Abwechslung, besonders aber dieser, der an Spannung der Handlung wie Schönheit der Naturaufnahmen nichts zu wünschen übrig läßt.



Radio

Wien: 517,2 m Wellenlänge, 7 Kw. Graz: 357,1 m, 0,5 Kw. Preßburg: 309 m, 0,5 Kw. Zagreb: 310 m, 0,35 Kw. Mailand: 215,8 m, 1,5 Kw. Prag: 348,9 m, 5 Kw. Daventry (London): 557,1 m, 16,43 m, 2 Kw. Frankfurt a. M.: 428,6 m, 4 Kw. Brunn: 441,2 m, 3 Kw. Berlin: 483,9 m, 10 Kw. Budapest: 555,6 m, 3 Kw. Warschau: 1111 m, 10 Kw. Paris (Eiffel): 2650 m, 12 Kw. Stuttgart: 379,7 m, 10 Kw.

Freitag, den 2. März.

Wien (Graz) 19: Italienischer Sprachkurs für Anfänger. — 20.05: Englischer Sprachkurs (Literaturkurs). — 20.30: L. Holbergs „Trug und Liebe“. — Berlin, 10: Italienischer Sprachkurs. — 21: Moderne Meister. — 22.30: Schäfers Freund und Leib. — Preßburg, 17: Konzert. — 18.35: Reproduzierte Musik. — Brunn, 18.10: Deutsche Sendung. — Budapest, 21: Zigeunermusik. — Paris-Eiffel, 19.30: Abendkonzert. — Frankfurt.



der Glücksbote erschienen!

enthält

Ziehungs-Resultate

der 2 1/2 % Staatsrenten-Lotterie für Kriegsschäden, Serbische Rote Kreuz-Lose, Tabak-Lose vom Jahre 1883, Staatliche Klassenlotterie, II. Klasse, 4% Agrar-Obligations für Bosn.-Herzeg. 1921, 30jähr. 5%, und 33jähr. 4 1/2 % Pfandbriefe der Landesbank für Bosnien u. Herzegowina, Kommunal-Obligations der Landesbank für Bosnien und Herzegowina, Anleihen der Städte Split, Fiume und Zara, Ziehungen diverser Kommunal-Schuldscheine der Kr.-Sl. Hypothekbank in Zagreb, Oester. Rote Kreuz-Lose, Ungarische Rote-Kreuz-Lose, Zinsfreie Prämien-Obligations der Ungarischen Hypothekbank.

Ansichtsexemplar kostenlos!

Abonnement für 1 Jahr Din 60.—, halbes Jahr Din 30.—, Vierteljahr Din 20.—. Briefe u. Geldsendungen an die Administration des „Vjesnik Sreće“ in Zagreb, Preradovičeva 5. Tel. 1—88.

20: Sinfoniekonzert. — Daventry, 20.15: Schumannsche Lieder. — 22.35: Malibierabend. — 24: Tanzmusik. — Mailand, 20.50: Sinfoniekonzert. — 23: Jazzband. — Stuttgart, 19.15: Englischer Sprachkurs für Anfänger. — 20: Sinfoniekonzert. — Warschau, 20.15: Sinfoniekonzert. — Zagreb, 19.15: Operanto. — 19.30: Französischer Sprachkurs. — 20: Opernübertragung aus dem Theater.

Samstag, den 3. März.

Wien, 20 Uhr: Jöhens „Gabriel Vorkmann“. Anschließend Jazzband. — Graz, 19: Stenographiekurs. — 19.30: Serbocroatischer Sprachkurs. — Berlin, 16: G. Mahlers achte Sinfonie. — 20.10: Bellinis Oper „Nachtwandlerin“. — 22.30: Tanzstunde. — Preßburg, 16.20: Konzert. — Brunn, 18.50: Deutsche Sendung. 20: Bulgarischer Abend. — 21: Militärkonzert. — Budapest, 22: Konzert. — Paris-Eiffel, 19.30: Abendkonzert. — Frankfurt, 19.15: Stenographiekurs. — 20.15: Vinterabend. — Daventry, 20.15: Schumannsche Lieder. — 23.30: Tanzmusik. — Mailand, 20.50: Konzert. — 23: Quintettenabend. — Prag, 17.50: Deutsche Sendung. — 21.30: Klavierkonzert. 22.25: Konzert. — Stuttgart, 20.15: Junfbrettel. — Warschau, 20.30: Opernübertragung aus dem Theater. — 22.30: Tanzmusik. — Zagreb, 20.35: Mittellateinische und altfranzösische Musik. — 22: Leichte Abendmusik.



Tagebuch einer Dame

Von Ladislaus Palatos.

Was lieben Sie an ihr?

„Was lieben Sie an ihr?“ fragte ich einen Mann. — „Ihre Güte, ihre Schönheit, ihre Treue? Denn...“ Aber der Mann wurde nicht verwirrt. „Ich liebe“ — antwortete er — „ich liebe an ihr, daß ich sie so sehr liebe.“

Prinzipientreue.

Der Gatte: „Du hast keine Prinzipien!“ Die Gattin: „Aber ich bleibe ihnen wenigstens treu.“

Eitelkeit.

Alle Frauen sind eitel. Die eine ist eitel auf ihr Gesicht, die zweite auf ihr Haar, die dritte auf ihre Beine, die vierte auf ihre Hände, die fünfte auf ihr Geld, die sechste auf ihre Dummheit, die siebente auf ihren Gatten, die achte auf ihren Geliebten, die neunte auf beide, aber am eitelsten von allen ist die zehnte, die darauf eitel ist, daß sie überhaupt nicht eitel ist.

Seien wir gerecht.

Das Ende der Welt bricht an, wenn der Mann seinen letzten Pfennig und die Frau ihren letzten Fuß ausgegeben hat.

An allem sind die Männer schuld.

An allem sind die Männer schuld. Denn die Frauen können nur durch die Augen der Männer gefallen und durch die Ohren der Männer lägen.

Die beste Läuferin der Welt



Ist die Japanerin Fräulein **S u m i k o T e r s o**. Sie brach den Weltrekord über 100 Meter. Außer als Sportlerin ist Fräulein **Sumiko Teraso** eine in Japan beliebte Filmschauspielerin.

Sport

Winterport in der Hohen Tatra

Jugoslawien beteiligte sich im Patrouillenlauf.

Im Gelände der Hohen Tatra veranstaltete der Tschechoslowakische Karpathenverein eine „Internationale Skisportwoche“, an der sich neben tschechoslowakischen, polnischen, schweizerischen, französischen, norwegischen und rumänischen auch jugoslawische Skiläufer beteiligten, die im **Militär-Patrouillenlauf** an den Start gingen und sich mit 180,75 Punkten an sechster Stelle placieren konnten. Jugoslawien vertraten die Fahrer **Predojević, Matkovič, Klawora** und **Povolič**.

Im **18 Kilometer-Skilanglauf** siegte der Tschechoslowake **Memedy** in 1:16:35 vor **Bujal** (Karpathenverein) 1:18:39 und **Kuraj** (Polen) 1:20:25. Den Patrouillenlauf gewann die Tschechoslowakei vor der Schweiz, Polen, Frankreich, Rumänien und Jugoslawien.

S. R. Svoboda, Freitag, den 2. März findet eine Spielerversammlung statt. Erscheinen der ersten und der Reserve-Mannschaft Pflicht. Der Ausschuss.

: **Radfahrerklub „Edelweiß 1900“**. Heute Donnerstag, 1. März Ausschusssitzung. Ort: Klubheim. Zeit: 20 Uhr. Die Klubkollegen werden auf das am 3. März stattfindende Stiftungsfest der „Planinka“ freundlichst aufmerksam gemacht und höflich dazu eingeladen.

: **„Groß country“ über 10.000 Meter um die Meisterschaft von Jugoslawien**. Der jugoslawische leichtathletische Verband veranstaltet am 1. April in Zagreb auf dem Terrain in „Maximir“ das „Groß country“ über 10.000 Meter um die Meisterschaft von Jugoslawien.

: **Wieder eine Niederlage Dr. Pelzers**. Beim Hallenmeeting in Chicago besiegte **Ray Cooney** im Laufen über 1000 Meter den Weltrekordmann **Dr. Pelzer** in 2:37. Dr. Pelzer startet heute in New York beim Sportfest der „Knights of Columbus“ und trifft auf überaus schwere Konkurrenz, da unter anderen sein Bewerber **Couger** und der amerikanische Mittelstreckenmeister **Lloyd Hahn** an dem Meeting teilnehmen werden.

: **Aus dem Motorradsport**. Am 11. Februar l. J. fand in England die Wertungsfahrt um den **Colmore-Pokal** statt und ist dies eine der klassischen Prüfungen des Motorradsportes. Es starteten in dieser Wertungsfahrt 218 Motorräder. Die **V. S. A. Maschinen** gingen aus dieser schwierigen Prüfung erfolgreich hervor und gewannen den **Colmore-Pokal**, die **Crammore-Trophäe**, die **Bayly-Trophäe**, drei goldene und sechs silberne Medaillen. Die **BSA-Maschinen** erzielten nicht nur die beste Gesamtwertung sowohl in der **Beiwagen-** als in

der **Solo-Klasse**, sondern auch die schnellsten Zeiten in der Geschwindigkeitsprüfung in der **350 ccm.-Solo**, der **350 ccm.-** und (über **600 ccm.**) **Beiwagen-Klasse**.

: **Europameister Paolino geschlagen**. In Los Angeles schlug der Neger **George Godfrey** überraschend **Paolino** nach Punkten.

: **Kanalschwimmerin Miß Meige** hat ihr bisher fruchtloses Bemühen die Straße von Gibraltar zu durchschwimmen, nach vielen mißglückten Versuchen aufgegeben.

: **Prinz Gustav Adolf von Schweden** erhäl das bronzene Sportabzeichen, da er im Vorjahre unter offizieller Kontrolle die vorgeschriebenen Leistungen erzielt hat. Er schwamm 200 Meter in der vorgeschriebenen Zeit, sprang 1,40 Meter hoch, lief 100 Meter in 12,5 Sekunden, warf den Diskus 41,97 Meter und placierte sich in einem Stkrennen.

Volkswirtschaft

Mehl- und Getreideinfuhr aus dem Ausland

Infolge der in der letzten Zeit eingeleiteten ungewöhnlichen Steigerung der Getreide- und Mehlpreise in Jugoslawien hat sich die Tatsache ergeben, daß ausländische Ware auf den inländischen Märkten billiger zu stehen kommt als heimische. Deshalb wurden bereits mehrere bedeutende Partien ungarischer und amerikanischer Ware eingeführt. Sogar argentinischer Mais ist in zwei Schiffsladungen in Saloniki eingetroffen, um nach Südserbien verfrachtet zu werden. Das ausländische Getreide und die Mehlprodukte sind trotz aller Spesen um etwa 10% billiger als heimische Ware.

Infolge dessen steht bei den inländischen Eignern ein heftiger Widerstand gegen die ausländische Einfuhr dieser wichtigsten Lebensmittel ein. Es verlautet nämlich, sie hätten bei günstiger Preislage des Getreides große Partien aufgekauft, die sie jetzt zurückhalten und dadurch den Preis hinaufdrücken. Ihre Forderung geht darnach, den Einfuhrzoll auf Getreide und Mehl bedeutend zu erhöhen. Dagegen treten aber die Konsumenten auf und fordern, den Einfuhrzoll nicht nur zu erhöhen, sondern sogar etwas zu ermäßigen um die günstige Konjunktur auszunutzen und insbesondere die passiven Gegenden des Staates mit billigeren Lebensmitteln zu versorgen. Die Regierung ist jetzt in eine arge Klemme geraten, da sie sich zwischen zwei starken Wahlstimmen befindet.

Zu dieser Angelegenheit erfahren wir von anderer Seite, daß die Einfuhr ausländischen Mehles durch den Umstand begünstigt wird, daß die Einfuhrzölle auf Getreide und Mehlprodukte keine entsprechende Spannung aufweisen und der Zoll auf Mehl verhältnismäßig bedeutend niedriger ist. Es ist also klar, daß insbesondere die jugoslawische Mühlenindustrie

eine Erhöhung des Mehlszolls fordert, während sie gegen eine Erniedrigung des Getreidezolls natürlich nicht viel einzumenden haben wird, da es ihr ja wenig daran gelegen ist, ob sie nur in- oder ausländisches Getreide vermahlt, wenn sie es nur billig beziehen kann. Da die Angelegenheit einen immer weiteren Umfang annimmt, wird in der Sache wohl unbedingt eine Regelung vorgenommen werden müssen, um unsere heimische Mühlenindustrie nicht ganz zu ruinieren.

× **Verjährung der Investitionsanleihe-Lupone**. Da mit 15. März d. J. der Kupon Nr. 3 der 7%igen Investitionsanleihe vom Jahre 1922 verjährt, wird bereits mit 1. d. die Honorierung der Kupons eingestellt. Die Geschäftsstellen (Banken) werden angewiesen, alle bereits honorierten Kupone bis spätestens 15. d. M. der Generaldirektion für Staatsschulden einzusenden bzw. den Filialen der Nationalbank zu überreichen. Vom 1. bis 15. d. M. werden die Kupone Nr. 3 nur noch bei den Finanzbehörden honoriert.

× **Die Geschäftswelt gegen die hohen Abgaben**. Am Montag fand die Jahreshauptversammlung des Handelsvereins für die Stadt Ljubljana statt, in der u. a. auch gegen die neuen öffentlichen Abgaben scharfsten Protest erhoben wurde, insbesondere gegen die verschiedensten Taxen und Umlagen, die bereits eine unerschwingliche Höhe erreicht haben und von der Kaufmannschaft nicht ertragen werden können. So wurde im Tätigkeitsbericht festgestellt, daß die Geschäftstätigkeit im abgelaufenen Jahr um die Hälfte zurückgegangen ist und die immer drückenderen Steuern usw. 80 Konturte zur Folge hatten. Großes Aufsehen erregte die Erwähnung der Tatsache, daß die Kaufmannschaft für die Erhaltung der Lehrstühle gegen 700.000 Dinar beigetragen hat, während der Staat, der doch in erster Reihe berufen ist, für die Bildung zu sorgen, im Jahre 1927 nur 20.600 Dinar für diesen Zweck zur Verfügung gestellt hat.

× **Eine neue Börse in der Tschechoslowakei**. In Kaschau wurde eine Warenbörse gegründet, die sich vorläufig nur dem Getreide- und Holzgeschäft widmen wird. Da die Regierung die Einnahmen bereits genehmigt hat, wird die Tätigkeit der neuen Börse bereits in den nächsten Tagen aufgenommen werden.

× **Rückgang der Arzneimittelpreise in Ungarn**. In Ungarn sind in der letzten Zeit die Preise für die Arzneimittel um etwa 20 bis 25% zurückgegangen.

× **Novifaber Produktenbörse vom 29. Februar**. Weizen, 2%: Bačaer 77/78 kg 337.50—342.50, 78/79 kg 340—345, Oberbanater 78/79 kg 332.50—337.50. — Mais, Bačaer, sirmischer und Banater 247.50—252.50, Bačaer und sirmischer per März-April 255—265.50, Banater per März-April Parität Bršac 255—260, Bačaer per April-Mai 257.50—265, weißer 255—260, sirmischer Parität Jndija 247.50—255. — Mehl I, Banater, „0g“ und „0gg“ 470—480, „2“ 450—460, „5“ 430—440, „6“ 370—380, „7“ 300—310, „8“ 220—230. — Kleie in Jutesäcken, Bačaer und sirmische 210—217.50, slawonische 200—207.50. — Die übrigen Artikel blieben unverändert. — Tendenz schwächer. — Umsätze: Weizen 11, Mais 57 und Mehl 4 Waggons.

Die Leipziger Messe als älteste Handelsorganisation

Die einzige Handelsorganisation, die seit den Tagen des frühen Mittelalters ununterbrochen besteht und durch geschichtliche Anpassung an die Gegenwartsforderungen des Wirtschaftslebens ihre Bedeutung ständig erhalten, sogar außerordentlich gemehrt hat, ist die Leipziger Messe. Aus der alten Warenmesse hat sie sich zu der heutigen, alle denkbaren Bedarfsgegenstände umfassenden Mustermesse und zu der gewaltigen Gesamtschau der deutschen Industrie auf der Technischen Messe ausgestaltet. Den Ruf glänzender, ununterbrochener 700jähriger Tradition darf die Leipziger Messe darum in eigentümlicher Weise beanspruchen. Die am 4. März 1928 beginnende Leipziger Frühjahrsmesse wird, soweit sich jetzt schon übersehen läßt, diese Tradition durch eine besonders reichhaltige Schau aller Bedarfs- und Luxusartikel und durch die außerordentliche Bedeutung, die die Große Techni-

sche Messe und Baumeße auf ihr haben wird, erneut rechtfertigen und für die Festernäpfung der internationalen Handelsbeziehungen von unschätzbbarer Bedeutung sein.

Der Landwirt

I. **Märzarbeiten im Garten**. Sobald nicht mehr allzuviel Frost im Boden ist, beginne man mit dem Umstechen der Baumscheiben. Diese grabe man nicht in zu kleinem Durchmesser mindestens bis zur Kronentraufe. Das Umgraben rings um den Wurzelhals hat nur den Zweck, als Durchlüftungsmittel zu dienen. Der Baum kann hier keine Nährstoffe aufnehmen, da diese tiefen Wurzeln wohl den Saft leiten, aber niemals aufzunehmen imstande sind. Die feinen Wurzeln, die die Fähigkeit haben, die in Wasser gelösten Nährstoffe aufzunehmen, liegen viel weiter nach außen. Aus diesem Grunde wird empfohlen, den Dünger flach in der Kronentraufe und darüber hinaus unterzugraben. Neben einer Düngung der Obstbäume mit Jauche erzeugen sich diese auch für eine solche in Form von Ammonial-Superphosphat (9 und 9) recht dankbar. Auch diese künstliche Düngung kann schon Ende dieses Monats stattfinden. Was die Beforgung von Saatgut betrifft, so bede man sich zeitig genug ein. Hat man noch vorjährige Saat liegen, so prüfe man vor der Benutzung schon jetzt ihre Keimfähigkeit. Ist der Boden trocken und die Witterung günstig, so kann man in günstigen Lagen schon Ende dieses Monats mit der Aussaat beginnen. Es kommen in Betracht frühe Erbsen, Spinat, Gartenkresse und gelbe Rüben (Möhren). Die ausgelegten Samen bede man mit feiner Komposterde zu. Im warmen Mistbeet sät man Sellerie, Tomaten, frühe Kohlkarten; im kalten Mistbeet überwinterte Pflanzen sind abzuhärteten. Schon jetzt beginne man mit dem Vorfeimen der Frühkartoffeln.

I. **Gemüsearten im Zimmer**, welche das Pflanzenmaterial für das erste Frühbeet liefern sollen, können sich nur dann günstig entwickeln, wenn ihnen der hellste Platz in nicht zu hoher Wärme zugewiesen wird. Um einseitiges Wachsen dem Lichte entgegen zu verhindern, ist öfteres Drehen erforderlich. In Betracht kommen besonders früher Blumentohl und Treibsalatforten. Die Verwendung sandiger, nicht zu schwerer Erde ist sehr erwünscht.

I. **Stechzwiebeln** geben auf gutem, aber nicht frisch gedüngtem Boden die ersten verwendbaren Zwiebeln von statlichem Umfange. Gepflanzt werden sie in loderen Boden in Reihen mit 10—15 Zentimeter Entfernung. Die Saatzzwiebeln sollen recht trocken sein, sonst schießen sie leicht.

I. **Saatbeete** bedürfen der sorgsamsten Vorbereitung. Für Frühjahrsarten gräbt man den Boden, wenn er abgetrocknet und hinreichend erwärmt ist, flach um, damit die erwärmte und durchgefrorene Erde oben bleibt. Ihre Oberfläche ist alsbald mit dem Rechen gründlich zu bearbeiten und zu glätten. Es ist darauf zu achten, daß jede Scholle vollständig zerklüftet und keine untergereicht wird. Danach bringt man eine 1½ Zentimeter dicke Schichte nahrhafter Komposterde auf das Beet, in die die Samen zu betten sind.

I. **Baumgruben** sollen nicht erst kurz vor dem Pflanzen gemacht werden, sondern sind offenstehend einige Zeit liegen zu lassen. Dann, etwa acht Tage vor dem Pflanzen, wirft man sie wieder zu und erreicht damit, daß einmal die ausgehobene Erde längere Zeit dem wohlthätigen Einfluß der Luft ausgesetzt war, daß andererseits die wiedereingefüllte Erde Zeit zum Sehen hat.

Witz und Humor

Liebeswetter.

„Georg, wenn du mich nicht getroffen hättest — würdest du mich dann ebenso lieben?“

Liebe auf den ersten Blick.

Frau Meier erzählt ihrer Freundin, daß ihrer Tochter ein Malheur passiert war, und schließt mit den Worten: „Das war wieder amal so a Liebe auf den ersten Blick. Einmal haben sie sich gesehen — und jetzt können wir den Kerl suchen!“

Damen-Schönheitskonkurrenz der „Marburger Zeitung“

STIMMZETTEL

Name der gewählten Dame: _____

Adresse: _____

Unterschrift des Wählers: _____

Ausschneiden und einsenden

Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

Herrn oder Fräuleins werden auf gute Hausmannskost genommen. Joze Vosnjakova ul. 22, 1. St., links. 2679

Jene Damen, welche Schuhe Nr. 33, 34, 35, 36 tragen, haben Gelegenheit, den feinsten F. L. Popperschuß um D. 100 unter dem Normalpreise, so lange noch der Vorrat reicht, anzulassen. Nur bei R. Sulastinovic ML, Maribor, Aleksandrova cesta 13. 2683

Realitäten

Schöner Besitz, nahe bei Ptuj, veräußert. Haus logisch beziehb. Adresse in der Verwaltung. 2609

In Barabzin wird ein Haus verkauft, anlegend an den Industriehof des Grafen Bombelles, bestehend aus 4 Zimmern, 3 Küchen, 2 Kellern, kleinem Stall, 3 Holzlagen, gr. Scheune, Wagenremise, 2 Neben Gärten und anlegend 300 Quadratmeter. Preis 60.000 Dinar. Teilbar an zwei Besitzer. Anfragen: Advokaturkanzlei Dr. Karl Gradun, Barabzin. 2510

Zu verkaufen

Bosch - Magnet, 2 Zylinder, billig zu verkaufen. Anfr. Sp. Radovanje 3. Wagnermeister. 2665

Orig. Fein-Punktglas-Alleinverkauf J. Peteln, Maribor, Gospostva ul. 5. 2319

Geschäftseinrichtung, passend f. ein Spegereichgeschäft, billig abzugeben. Anfragen Koroška cesta 48, Tischlerei. 2536

Starke dreijährige Fichtenpflanzen, 110 Din. pro 1000 Stück, samt Verpackung in Kisten, franco Station Meza. - Kurt Galbürth, Meza. 2576

Grammophon samt 20 Stück guten Platten, 1 Gitarre und 1 Mandoline billig abzugeben. Anzufragen von halb 13 bis halb 14 und von 19 bis 20 Uhr Koroška cesta 20, 1. St., l. 2657

Leichte Einspanner-Wagen zu verkaufen bei Fertl, Jugoslovenski trg 8. 2603

2 Betten samt Einzüge 140, 2 harte Betten, 10 einzelne Betten, Bettwäsche 70 Din., weiße Küchenzubehör 350 D., kompl. weißes Schlafzimmer m. schwarz, moderne weiße Küche, Küsten, Bücherkasten, Tisch, Zimmerstuhl, Koffhaarmatratze 300 D., gut erhalten. Plüschdivan mit Messingstange 750 D., großer Teppich 180 D., schöner Wandschoner. Anfr. Rotovžki trg 8, 1. St., links. 2694

Obstbäume, Äpfel, Birnen, Nektarinen, bester Qualität und Sorte zu haben. Pichner, Dorniška 26. 2680

Schönes, großes, möbliertes Zimmer mit 2 Betten, event. mit Küchenbenutzung, für 2 bis 3 Monate zu mieten gesucht. Anträge unter „Sofort“ a. d. Bero. 2690

Stellengefuche

Junger, braver Burche sucht Stelle als Schankbursche, Diener oder ähnl. Anfr. Bero. 2668

Deutsche Korrespondentin mit mehrjähriger Praxis und Kenntnissen in Buchhaltung sowie flotte Maschinenschreiberin sucht per sofort passende Stelle. Geht auch als Kassierin eventuell auch auswärts. Gefl. Zuschriften erbeten unt. „März 1928“ a. d. Bero. 2680

Cherliches, braves Mädchen sucht Posten als Mädchen für alles bei kleiner Familie. Adresse i. d. Bero. 2678

Gute Kassekraft sucht Stelle. Anträge an die Bero. unter „Kassekraft“ 13496

Offene Stellen

Nette, fleißige Bedienerin w. gesucht. Anfragen Lattenbachova ulica 6, 1. St. 2612

Verlässliches, älteres, kinderloses Ehepaar, d. Mann zu 70 Jahren, die Frau zu den Schwemmen, wird per sofort aufgenommen. Gutsverwaltung Bachta, Bg. Sv. Kungota, Maribor. 2641

Deutsche Köchin, die gut und reichlich kochen kann und sehr rein sein muß, wird zu einem Fräulein tagsüber aufgenommen. Adresse in der Verwaltung. 2613

Cherlicher, tüchtiger Ober für Kaffeehaus, m. kleiner Kaution für 2. März gesucht. Café „Europa“, Maribor. 2616

Praktikant mit 4 Mittelschulen wird sofort aufgenommen. Anfragen in der Kiliale Julius Meinl Maribor, Gospostva ulica 7. 2683

Vertreterinnen sucht dringend Salomon, Aleksandrova c. 55, 1. St. Borjupellen Samstag von 14-15 Uhr. 2627

Kassepraktikantin wird aufgenommen. Selbstgeschriebene Anträge sind unter „Tüchtig“ in der Verwaltung abzugeben. 2658

Nettes, anständiges Mädchen für alles, das auch etwas kochen kann, per sofort gesucht. Adresse Verwalt. 2682

Braves, verlässliches Mädchen für alles gesucht zu alleinstehender Familie mit Kind. Anfragen Pobrežje, Rasipna ulica Nr. 39. 2675

Korrespondenz

Intelligente Witwe, Mitte 40, mit Wohnung und Geschäft, sucht passenden Kompagnon (Lebenskameraden) mit 15.000 bis 20.000 Din. Bargeld zwecks Erweiterung des Geschäftes. Diskussion verbott. Anträge erbeten unter „Nr. 3300“ an die Verwaltung. 2603

Verioren - Gefunden

Verioren Gefunden: ... zugelaufen. Ems-tanova ul. 54. 2659

Tüch für Reisende

zur Mitnahme meiner Fabrikate gegen Provision gesucht. Edmund Fickert, Musik-saitenfabrik, Markneu-kirchen i. Sachsen. 2545

Tafelbinde 58 D Lameseide 35 D nur bei

J. Trpin, Maribor Glavni trg 17 14823

Gärtner

verheiratet, in seinem Fach gut bewandert, wünscht seine Stelle zu ändern. Gefl. Zuschriften unter „Tüchtig“ a. d. Verwaltung erbeten. 2684

Obstgärten - Wiesen

werden vorteilhaft und billig gebüht mit Kalkstaub. Nur bis Samstag Bestellungen im Kohlengeschäft Wegmaier, Maribor, Aleksandrova cesta. 2680

Käsehaus Schwab

billigste Einkaufspreise in allen Gattungen Käse, Salami, echte Krainerwürste und frische Fische nur Gregorčičeva 1, Schillerstraße 2692

Kaufe altes Gold, Silber, Münzen und falsche Gebisse (auch zerbrochen) zu höchsten Preisen. K. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8. 15073

Moderne Krawatten

in größter Auswahl und immer die modernsten Neuheiten bei außergewöhnlich niedrigen Preisen nur bei Jos. Karničnik Glavni trg 11. 41

BLUT-FRISCHE FISCHE Fischhaus Schwab nur Gregorčičeva ulica Nr 14 (Schillerstraße). 2692

Gambrinus-Halle

Samstag, den 3. März 1928:

Haus-Ball

Beginn 20 Uhr. Eintritt frei. Um recht zahlreichen Besuch bitten A. J. Račić.

Der Sport-Klub „Planinka“, Maribor

feiert am Samstag, den 3. März im großen Saale des Gasthauses Anderle, Koroška cesta 3, sein

II. Stiftungsfest

zu welchem alle Freunde und Gönner des Klubs hiemit herzlichst eingeladen werden. Beginn 20 Uhr. Eintritt 6 Dinar. Ende früh.

Nicht vergessen,

das Modewarengeschäft Jos. Karničnik befindet sich jetzt am GLAVNI TRG 11. Kragen, steife und halbsteife, beste Qualität, moderne Fassonen, Wiener Fabrikat: Dinar 9.-. Hemden, Krawatten, Hüte, wie alle anderen Modartikel zu Reklamepreisen. 2

Das Präsidium des deutsch-evangelischen Seniores in Slowenien gibt bekannt, daß Gott den Ehrensenior, Herrn Fritz May

von seinem schweren Leiden erlöst und heimgerufen hat.

Die Trauerfeier wird am 2. März um 15 (3) Uhr in der Christus-Kirche zu Celje stattfinden.

Der Gedachte muß viel leiden; aber der Herr hilft ihm aus dem allem. Psalm 3, 20.

Maribor, am 29. Febr. 1928.

Die Firma C. Pickel

gibt hiemit bekannt, daß ihr langjähriger, treuer Mitarbeiter, Herr

Franz Vollmann Baupolier

nach kurzer Krankheit in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Das Leichenbegängnis findet am 2. März 1928 um halb 17 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird Samstag, den 3. März um 9 Uhr in der Dom- u. Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, am 29. Februar 1928.